

Predigt Lesejahr C Mk 1, 40-45

Liebe S. und B.,

hier zu Lande ist es ja Tradition,
seit ich in Eschwege bin, weiß ich es schon.
Am Faschingssonntag, da wird die Predigt gereimt,
so manchen es freut, wie mir es auch scheint.

Mit dem Reimen ist es ja so eine Sache,
aber ich dachte mir, dass ich nicht lache,
muss nur den Heiligen Geist darum bitten,
er wird mir die passenden Verse schon schicken.

Und Ihr kennt mich ja, mir ist das Evangelium heilig,
drum schrieb ich los, etwas schnell und auch eilig.
Mir ist die Botschaft Jesu wirklich wichtig,
dass sie ausgelegt wird, und das hoffentlich richtig.

Von Jesus hören wir heute wieder ein Wunder,
aus einem Kranken wird heut wieder ein Gesunder.
Jetzt hat doch tatsächlich ein Aussätziger es gewagt,
Jesus näher zu kommen, ihm ins Ohr gesagt:

Wenn Du willst kannst Du machen, dass ich werde rein,
ich habe zwar keinen Heiligenschein.
Aber ich weiß, dass Du alles heilen kannst,
dass Du alles Kranke aus mir verbannst.

Die Menschen wollen nichts von mir wissen,
ich bin ausgestoßen, das ist wirklich beschissen.
Keiner ist da, der mir zu Hilfe eilt,
oder mit mir ein bisschen Zeit vertreibt.

Ich hab nur Dich, Du bist mein bester Freund,
denn Deine Liebe kennt keine Grenzen, wie mir scheint.
Hab schon so viele Wunder von Dir gehört,
nur die Pharisäer haben sich daran gestört.

Aber alle anderen Leute sind von Dir begeistert,
ein Gottesmann, der mit Vollmacht alles meistert.
Alle sagen: Du bist von Gott geschickt,
ein jeder nur auf Deine Liebe blickt.

Deine Liebe und Barmherzigkeit ist unendlich groß,
Du schenkst sie jedem, der ein schweres Los.
Besonders denen, die arm und verlassen,
die vielleicht sogar leben, allein auf den Straßen.

Du bist denen nahe, die Dich lieben und ehren,
die ihr Leben wirklich zu Dir hin bekehren.
Die Dir ihre Ohren öffnen und ihr Herz,
die Dir alles anvertrauen, ja jeden Schmerz.

Die von Herzen sagen: Jesus, ich vertraue auf Dich.
Ich bitte Dich von Herzen: berühre auch mich!
Du kannst alles von mir nehmen, was mein Leben macht schwer,
mein Herz und mein Geist, ist oft einsam und auch leer.

Doch Deiner Liebe sind keine Grenzen gesetzt,
so viele schon haben Deine Barmherzigkeit geschätzt.
So viele sind Zeugen, wie Du an ihnen Wunder getan,
wie ihr Leben wieder lenktest in eine neue Bahn.

Auch ich bin ein Zeuge, Jesus kann wirklich heilen,
ich durfte ja neulich in Indien zwei Wochen verweilen.
Unsere Pilgergruppe war zu Gast und das ist wirklich wahr,
in einem Zentrum für Aids-Kranke, es war so wunderbar.

Um die hundert Kranke, für die Gesellschaft besessen,
waren ausgestoßen, von ihren Familien vergessen.
Aber dort haben sie eine neue Familie gefunden,
wo man ihnen hilft, damit sie kommen über die Runden.

Eine schwer kranke Frau, konnte alleine nicht stehen,
man musste zu zweit mit ihr nach vorne gehen.
Unschuldige wurde sie mit Aids angesteckt,
und zusätzlich noch durch einen Unfall erschreckt.

Sie fiel Wochen zuvor vom Roller, ihr Mann hat sie gefahren,
und stürzte herunter, bei all den Gefahren.
Ihr Rücken gekrümmt, unter starken Schmerzen,
hatte Fieber, Schädel- und auch Gliederschmerzen.

Wir alle, eine große Gemeinde, haben angefangen zu singen,
wir wollten Jesus als Bitte ein Liedchen bringen.
Mit viel Vertrauen, Gesang und Gebet,
mit Flehen und Bitten, weil es schlecht um sie steht.

Haben wir Jesus innigst um Heilung geschrien,
für die Frau, die dort stand, dann der Retter erschien.
Durch den Heiligen Geist ist sie sanft zu Boden geglitten,
und wir sangen weiter mit Flehen und Bitten.

Ein Priester hat sich dann über sie gebeugt,
und nach seinen befreienden Worten war sie geheilt.
Man half ihr dann auf, und setzte sie hin,
zuerst sehr benommen wie uns allen schien.

Nach wenigen Minuten erzählte sie dann,
wie von Kopf bis Fuß sie eine Wärme umfang.
Der Heilige Geist hat sie innerlich berührt,
und hat ihr die Heilung herbei geführt.

Kein Fieber, keine Schmerzen, alles war vorbei,
ihr war aber noch immer ganz zweierlei.
Sie konnte es vor Freude noch immer nicht fassen,
weinen und Lachen konnte sie gar nicht lassen.

Langsam konnte sie auf eigenen Beinen stehen,
mehr als zweihundert Zeugen konnten es sehen.
Mir kamen die Tränen, ich stand nur 3 Meter entfernt,
ich hatte durch dieses Geschenk sehr viel dazu gelernt.

An diesem Ort wurde noch ein kleines Mädchen geheilt,
auch dieses Wunder mir in Erinnerung bleibt.
Ihre Augen strahlten voller Hoffnung und Zuversicht,
das Glück nach der Heilung, sah man in ihrem Gesicht.

Ich hoffe sehr, dass ihr keine Zweifel habt
ich würde mich versündigen, hätte die Unwahrheit gesagt.
Das zu erleben war mir und anderen geschenkt,
wie Jesus gewirkt und alles zum Guten gelenkt.

Wie bei dem Aussatz im Evangelium,
kann Jesus Wunder wirken, fragt nicht warum.
Er tut es bei dem, der seine ganze Hoffnung in ihn setzt,
ob innerlich oder äußerlich oder von früher verletzt.

Zum andern möchte ich es auch heute wieder betonen,
ich kann Euch damit wirklich nicht verschonen.
Glaubt an das Evangelium, das alles ist wahr,
auch heute tut Jesus Wunder, wie es damals war.

Wir müssen nur glauben und mit ganzem Vertrauen
auf Seine Liebe und Barmherzigkeit schauen.
"Jesus, wenn Du willst, darfst Du auch mich berühren,
mein Leben in eine neue Richtung ab heute führen."

Ich möchte Dir alles Recht dazu geben,
dass Du in mir alles heilst, damit ich kann leben.
Schenk mir auch Einsicht, dass ich jede Sünde erkenne,
und dass ich alles klar im Sakrament benenne.

Denn im Sakrament der Versöhnung bist Du zugegen,
erteilst mir durch den Priester Deinen persönlichen Segen.
Du befreist und heilst, was krank und beladen,
Deine Liebe und Barmherzigkeit kann mir sicher nicht schaden.

Nicht immer ist es der Wille Gottes, dass Heilung geschieht
hab selber schon gefragt, ob ER mich noch liebt?
Hab selber schon oft um Heilung gefleht,
dass Er an meiner Krankheit doch etwas dreht.

Wenn nicht heute, dann kann es vielleicht morgen sein,
vielleicht brauch ich dazu auch erst einen Heiligenschein.
Ich hab gelernt, Ihm täglich alles zu übergeben,
meine Baustellen, Krankheiten, ja sogar mein Leben.

Und ich fahre ganz gut damit, Er schenkt mir sehr viel,
dafür bin ich sehr dankbar, hab Ihn weiter als Ziel.
Ich kann nur sagen, damit fährt man ganz gut,
wenn man auf Jesus setzt seinen ganzen Mut.

Zwar bin ich im Alltag stark eingeschränkt,
doch hat er es bisher immer zum Guten gelenkt.
Meine Kräfte sind eben viel früher am Ende,
wenn es anders wäre, ich es viel besser fände.

Drum muss ich auch ehrlich der Gemeinde bekennen,
und das Kind auch wirklich beim Namen benennen.
Seit gut 10 Tagen ist mir viel mehr anvertraut,
so mancher auf mich mit großer Erwartung schaut.

Wie soll das gehen, dass ich die Gemeinde soll leiten
verwalten und dabei noch die Frohe Botschaft verbreiten.
In Fulda hab ich gleich gesagt und gar nicht verlegen,
hab sofort die Leitung dem Himmel selbst abgegeben.

Ich bin nur Werkzeug, der Herr wird´s schon lenken
und dabei selber an alle armen Schäflein denken,
die hoffentlich nicht darunter werden leiden,
wenn ich die Gemeinde soll mit meinen Schwächen leiten.

Drum bitt ich um Nachsicht, wenn nicht alles so geht,
wenn nicht jedes Anliegen an erster Stelle steht.
Manchmal muss ich mich schützen durch ein NEIN,
das kann unter Umständen beleidigend sein.

Aber ich versuche das Beste, ich bitte um Geduld,
ich hoffe, ich habe nicht an allem Schuld.
Wenn manches nicht perfekt sollte laufen,
müssen wir uns vielleicht alle zusammen raufen.

Ich versuche die Sorgen wirklich zu teilen,
kann aber nicht immer gleich ans Telefon eilen.
Muss viele Dinge fast zeitgleich machen,
es gibt so viele und dringende Sachen.

Der eine sagt: der Pfarrer ist nie zu Haus,
ist immer unterwegs, was für ein Kraus.

Der andere meint: der Pfarrer sitzt NUR zu Hause rum,
er muss doch unter die Menschen, um ihn herum.

Was viele nicht wissen, ohne das geht es nicht,
ist das Gebet, ohne das der Priester zerbricht.

4 Gebetszeiten sollten wir täglich haben,
damit uns Gott beschenkt, mit Seinen Gaben.

Nein, das ist nicht zu viel, denn von IHM kommt die Kraft,
dass man im Alltag alle seine Aufgaben schafft.

Wenn Er uns als Schöpfer hat das Leben gegeben,
dann wird Er durch´s Gebet uns geben viel Segen.

Drum wenn jemand von Euch ein Anliegen hat,
und benutzt dann dabei zu mir den heißen Draht.
Dann bitte ich darum, auf den AB was zu sagen,
dann kann ich Euer Anliegen auch wirklich mit tragen.

Ein paar Stunden oder Tag kann es schon gehen,
bis Ihr meine Nr. auf EUREM Display könnt sehen.
Wir alle sind bemüht, im Büro unser Bestes zu geben.
Ich bitte auch täglich für uns alle um den Segen.

Manche Menschen können es leider nicht verstehen,
dass wir nach den Öffnungszeiten nicht zur Verfügung stehn.
Als Pfarrer muss ich mit dem Team da Dinge ansprechen,
die sonst ja drohen auseinander zu brechen.

Pfarrer Mario hat sich jahrelang nach Kräften bemüht,
und sich dabei immer schlechter gefühlt.
Er wollte für alle fast zeitgleich und jeden,
immer viel Zeit und jedem das Beste geben.

Es tut mir sehr leid, wenn ich das NICHT erfüllen kann,
ich bemühe mich halt, immer dann und wann.
Bin halt als Pfarrer eben auch nur Mensch geblieben,
eine Maschine muss man doch anders bedienen.

Ich bin aber so froh, wie viele Menschen Verständnis zeigen,
und mir Hilfe anbieten, mir fast entgegen eilen.
Ein Lob und ein Dank, das muss ich auch sagen,
ist das Pfarrhaus-Team mit Seinen Fähigkeiten und Gaben.

Jeder der kommt, wird offenen Herzens empfangen,
nie ist jemand ohne gute Worte oder Fürsorge gegangen.
Unsere Damen arbeiten bis nichts mehr geht,
das Privatleben eigentlich oft an letzter Stelle steht.

Ich bin dafür so dankbar, kann es gar niemand sagen,
wie wir im Pfarrhaus-Team so vieles gemeinsam tragen.
Noch besser geht es, wenn uns die Menschen stützen,
die Ehrenamtlichen mit ihren Gaben auch nützen.

Auch da will ich von Herzen allen danken,
oft sind dahingehend auch meine Gedanken.
Was wären wir ohne die fleißigen Helfer,
die vieles tun, mit Elan und Eifer.

Und all die Gläubigen, die uns ihr Gebet wollen schenken,
an sie möchte ich heute auch ganz besonders denken.
Ohne das Gebet sind wir hilflos und blind,
treiben orientierungslos in der Zeit wie ich find.

Und dann noch bitte ich ALLE um das begleitende Gebet,
dass bei der ganzen Verwaltung nichts in die Hose geht.
Vertrauen wir darauf, der Herr wird's schon lenken,
und uns allen das nötige Vertrauen schenken.

Noch manches gäb' es hier zu sagen,
doch möcht' ich euch nicht länger plagen,
denn in den harten Kirchenbänken,
kann man das Kreuz sich schon schnell verrenken.

Bevor jetzt jemand kommt und einer klagt,
sei nur ein letzter Satz noch hier gesagt.
Damit will ich auch die Predigt enden:
Wenn wir uns bemühen, bleiben wir in Gottes Händen!

(10.02.18 Pfr. Josef Alber)